

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 275 (2002)

Artikel: Aus uralten Zeiten : der Schatz auf der Hinter-Arnialp
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ger an, wo im Tierkreis die Sonne sich gerade befindet und wie sie ihn durchwandert. Im Zusammenhang damit können im nächsten Band, wo im Kreis herum die 366 Tage eines Schaltjahres aufgeführt sind, das Datum und der Namenstag abgelesen werden. Die tägliche Schaltung ist so konstruiert, dass drei Jahre nacheinander der 29. Februar automatisch übersprungen wird und dieser erst im Schaltjahr angezeigt wird.

Aussen im Datumskreis sind die Tage vom 1. Januar an fortlaufend immer wieder mit den sieben Buchstaben von A bis G bezeichnet. Wenn z. B. im Jahre 2002 der erste Sonntag des Jahres auf den 6. Januar fällt, ist das der sechste Buchstabe des Alphabets, also ist in diesem Jahr das F der Sonntagsbuchstabe. Im nächsten nach innen folgenden Band sind im Sinne einer kreisförmig angeordneten Tabelle die Jahre von 1911 bis 2080 aufgeführt mit den zu jedem Jahr gehörenden Sonntagsbuchstaben sowie der Goldenen Zahl, welche angibt, im wievielten Jahr im 19-jährigen Mondzyklus das betreffende Jahr steht, und dem Osterdatum. So kann man z. B. mit Hilfe des Sonntagsbuchstabens eines bestimmten Jahres durch Ableitung auf dem Datumsband vom Sonntag aus den Wochentag bestimmen, an dem man geboren wurde, ganz im Sinne eines ewigen Kalenders. Wenn zwei Sonntagsbuchstaben aufgeführt sind, gilt ab 1. März der zweite. Im innersten Kreis, um die goldene Sonne herum, sind die zwischen 2000 und 2036 in Lübeck sichtbaren Sonnen- und Mondfinsternisse mit Datum, Zeit und Zeichnung ihrer jeweiligen Grösse gemalt.

Das Schnitzwerk

das die Uhr krönt, enthält einige Besonderheiten. Ganz zuoberst steht eine Christusfigur, auf beiden Seiten nach unten angeordnet, versinnbildlichen verschiedene Figuren symbolisch die Tugenden. Oberhalb des Zifferblattes vollziehen jeden Mittag eine Reihe Figuren einen Rundgang. Sie repräsentieren die verschiedenen Völker der Welt, kommen links

aus dem dunklen Tor heraus, verneigen sich vor Christus und verschwinden dann rechts in der hellen Türöffnung. Oberhalb dieses Werkes schlägt ein alter Mann mit einem Hammer an einer Glocke die Stunden an.

AUS URALTEN ZEITEN

Der Schatz auf der Hinter-Arnialp

Auf der Hinter-Arnialp sömmerte vor Zeiten ein rechtschaffener Hirt manchen Sommer lang das Vieh der Emmentaler Bauern. Er war ein armer Verdingbube gewesen, und zeitlebens blieben ihm irdische Güter versagt. Zuweilen träumte er von einem grossen Glück, das ihm einmal noch widerfahren würde.

Einst vernahm er im Traum deutlich die Worte:

«Zu Basel auf der Rheinbrück
Da findest du dein Glück!»

Zunächst traute er der Sache nur halb, entschloss sich aber doch, sobald der Sommer zu Ende und das Vieh gesömmert sei, sein Glück in Basel zu versuchen.

An einem schönen Herbsttage langte er in Basel an und wanderte nach der Rheinbrücke hinaus. Dort traf er einen vornehmen Basler Herrn an. Er kam mit ihm ins Gespräch und erzählte ihm seinen Traum. Der Herr staunte nicht wenig, denn auch er hatte geträumt, und zwar, dass unter dem Küchenboden der Sennhütte auf dem Hinterarni ein grosser Schatz verborgen liege. Leider wisse er aber nicht, wo dieses Hinterarni sei.

Darauf antwortete ihm der Arni-Hirt: «Aber ich weiss es!» Mit diesen Worten machte er sich schleunigst aus dem Staube. Beim Nachgraben in der Küche stiess der Hirt wirklich auf einen ganzen Korb voll Gold- und Silbermünzen und war fortan ein reicher Mann.